Altirensi de la constant de la const

und Unzeiger für

Dieses Blatt (früher "Reuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und tostet in Elbing pro Quartal 1,60 MR., mit Botenlohn 1,90 MR., bei allen Postanstalten 2 MR.

Illustr. Sonntagsblatt — Candw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

"Der Hausfreund" (täglich). — Telephon=Anschluß Nr. 3. —

Nr. 279.

Elbing, Donnerstag



Stadt und Cand.

Infertions-Auftrage an alle ausw. Beitungen vermittelt bie Expedition biefer Beitung

15 Pf., Wohnungsgesuche und Mngebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf die Spaltzeile ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagerempka kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Rr. 13.

28. November 1889.

41. Jahrg

Abonnements

"Altpreußische Zeitung"

für den Monat Dezember werden stets angenommen und kosten'in der Expedition unseres Blattes und bei ben Abholeftellen 55 Pfg., bei fämmtlichen Raiferl. Postanstalten 67 Pfg.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 26. November. Tages-Ordnung: 2. Berathung des Etats und zwar des Spezialetats des Auswärtigen Amts.

Dem Haus wird zunächst Mittheilung von dem Vem Haus wird zunacht Wattheilung von dem gestern Abend ersolgten Tode des Abg. Clauß (16. Sachsen) (n.zl.) gemacht und tritt dasselbe sodann in die Tages = Ordnung ein. Die Berathung wird bei dem Titel "Gesandtschaft in Bern" sortgesetzt. Staatssekreiter Graf Vismarck. Deutschland seinicht abgeneigt, wegen eines neuen NiederlassungsNertrages mit der Schweiz in Nerhandlung zu torter

Bertrages mit der Schweiz in Verhandlung zu treten. Die Kündigung sei nothwendig geworden wegen der Zweifel, die sich über die Auslegung des Vertrages erhoben hätten. Man würde fünstig die Bestimmungen präzise formuliren. Man habe übrigens auch ohne Niedersassungs-Vertrag im besten Einvernehmen früher mit der Schweiz gelebt, der Vertrag datire ja erst

Durch die Rede des Staatssekretars wird die in der vorigen Sitzung abgebrochene Debatte über die

schweizer Vorgänge wieder eröffnet. Abg. v. Kardorff (Reichsv.): 11eber die Angeslegenheit ist von freisinniger Seite nichts gesagt wors den, was nicht schon in freisinnigen Blättern gestanden

Es wird ein erneuerter Antrag auf Schluß der Debatte über diesen Gegenstand angenommen. Der Titel wird bewilligt.

Bei Titel 16 "Botschaft in London" meint Abg. Richter (b.=fr.), daß die gegen die Zollerhe= bungen der Riger-Compagnie erhobenen Beschwerden nicht begründet erscheinen.

Die Abgg. Dr. Hammacher und Woermann (n.-1.) vertreten die entgegengesetzte Meinung. Die Zollerhebungen seien ganz willfürliche. Es werde sich vielleicht die Errichtung eines Consulats an der Rigermündung empfehlen.

Staatsfecretar Graf Bismard: Der Frage einer solchen Consulatserrichtung soll näher getreten werden, wenn der Gouverneur von Kamerun, Herr v. Soden, hier angekommen sein wird, von dem noch Auskunft eingeholt werden soll.

Abg. Richter (d.=fr.): Die hohen Zölle der Niger= ompagnie seien wahrscheinlich bedingt durch

Schnapshandel, und das sei ganz am Platze. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) und Graf Mirbach (cons.) bekämpfen die Auslassungen Richters. Man sei ja gewöhnt, von der linken Seite alles angeseindet zu sehen, mas von Erfolgen in der Colonialpolitit er= reicht worden sei.

Abg. Hammacher (n.-l.): Im englischen Barla-ment würde sich kein Redner finden, der in der Colonialpolitik ähnlich gegen die Regierung aufträte,

wie es hier von den Freisinnigen geschehe. Abg. Dr. Bamberger (d.=fr.): Die wahre nationale Politik sei die, daß das Geld der Steuerzahler nicht in Chimären vergeudet werde.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Weltstellung Deutschlands erfordere es, daß es bis zu einem gewissen Grade Seemacht werde. In vielen Buntten der Colonialpolitit gehe die Regierung zu langsam vor. Man habe Colonieen und nicht einmal eine Dampferlinie dorthin.

Albg. Richter (b. = fr.): Wenn die Regierung Millionen übrig hat, die zu Colonialzwecken verwendet werden, dann wird fich das Bolt fagen, daß diese Millionen besser im Lande angewendet werden können jum Rugen fleiner Leute.

Abg. Dr. v. Bennigsen (n.=1.): Die freisinnige Partei liebt es, die Interessen des Auslandes gegen= über den Interessen deutscher Reichsangehörigen zu Sie thut das auch heute wieder. Das wird ihr nicht von Rugen bei der Bevölkerung sein.

Abg. Graf v. Mirbach (cons.): Sparsamkeit ift sehr schön; sparen Sie doch lieber bei der Reichsbank, die könnte mehr abwerfen als die ganze Colonialpolitik

Abg. Dr. Windhorst (Ctr.): Der Enthusiasmus für die Colonieen ist zurückgegangen, weil sie sich für die Einwanderung nicht eignen. Möge der Reichs-tanzler die Sache festhalten und fich von keiner Seite drängen laffen, auch nicht von Herrn v. Kardorff und dem Grasen Mirbach. Bor allen Dingen darf man keine Bermehrung der Flotte auf Grund der Colonials politik verlangen. Der Titel wird bewilligt.

durch ein Weißbuch Kenntniß von den Ergebnissen der | ift 18,000 Fuß hoch. Samoa-Conferenz geben wolle. Die Dampferlinie Sidnep-Samoa erscheine sehr wenig rentabel. Bielleicht empfehle sich auch eine Schmälerung der Consulatskoften für Apia.

Staatssecretar Graf Bismard: Gine Erörterung dieser Angelegenheit liege nicht im politischen Interesse. Ich wurde mich auf diese Bemerkung beschränken, wenn das nicht möglicherweise Beranlassung gabe, die Sache nun erst recht breit zu treten. Es waltet tein Bedenken ob, sobald die Dinge soweit gediehen sind,

dem Hause von ihnen Kenntniß zu geben. Albg. Richter (d.-fr.): Der Staatssecretär hat kein Recht, einer Partei zu insinuiren, sie würde die Sache "breit treten", gerade weil es nicht im politischen Interesse liege.

Staatssecretär Graf Bismarck: Ich habe Niemand genannt. Qui s'excuse s'accuse!

Abg. Richter (d.=fr.): Der Vorwurf war deutlich genug gegen meine Partei gerichtet. Was würde der Herr Staatssecretar dazu sagen, wenn ich behaupten wollte, es gabe Minister, welche unsähig sind, eine sachliche Debatte zu führen, aber den Herrn Staats= secretar habe ich nicht gemeint.

Der Titel wird genehmigt. Bei dem Titel "Consulat in Basel" spricht

Abg. Richter (d.=fr.) den Wunsch aus, daß der neue Vertrag mit der Schweiz ein Niederlassungs= und kein Ausweisungsvertrag werden möge.

Der Titel wird genehmigt. Bei dem Titel "Consulat in Sansibar" fragt Abg. Richter (d. = fr.), wie es mit der neuen Flaggenhissung im Witugebiet stehe.

Abg. Dr. Hammacher (n.=L): Es ist das ledig= lich ein Act einer Privatgesculschaft, in den sich das Reich nicht einzumischen hat.

Der Titel wird genehmigt.

Bei dem Titel "Gouverneur von Kamerun" fragt Abg. Richter (d.=fr.) an, ob nicht die Ginnahmen und Ausgaben der Schutgebiete budgetmäßig festzu= stellen seien und beantragt: "den Reichskanzler zu ers suchen, im nächsten Etat die Local-Stats der Schutz- gebiete dem Beschlusse des Haufen zu unterbreiten. Zugleich nimmt er den im vorigen Jahre vom Abg. Stöder gestellten Antrag wegen Unterdrudung bes Branntweinhandels in den deutschen Colonien wieder auf.

Beh. Legations=Rath Krauel: Dem Branntwein= handel widme die Regierung ihre Aufmerksamkeit; zu neuen gesetzgeberischen Maßregeln liege fein Grund vor.

Das Haus vertagt sich. Nächste Situng Mittwoch 1 Uhr. Tages-Ordnung: it. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht. In I and. Berlin, 26. November.

— Wie gestern in Abgeordnetenkreisen verlautete, läge die Schließung des Reichstages vor Weihnachten nicht in der Absicht der Regierung. Der Reichstag soll vielmehr um den 15. Dezember in die Ferien gehen, so daß die zweite Lesung des Socia-listengesehes erst im Januar n. J. ersolgen wird. — Wie man aus Myslowih meldet, ist im dor-

tigen Schlachthaus unter den Schweinen die Maul= und Klauenseuche ausgebrochen, worauf die fofor= tige Schlachtung aller Schweine angeordnet wurde. Nach einer Meldung der "Köln. Ztg." aus Oppeln hat in Folge weiteren Umsichgreisens der Maul= und Klauenseuche der Regierungspräsident von Oppeln Mauenseuche der Regierungspräsident von Oppeln er, der Kaiser, moge sich das nicht zu schwer zu bie Einsuhr von Schweinen aus Steinbruch verboten, berzen nehmen, die Landwirthe pilegten übernur diejenigen werden noch über die Grenze gelaffen, welche bereits am Sonntag, 24. d. M., aus Stein= bruch abgegangen waren.

Die "Hamb. Nachr." erhalten über die Kämpfe bei Bagamono und Dar=es = Salem in der zweiten Hälfte des Oktober ausführliche briefliche Meldungen, wonach sich bei der Nachricht vom Heran= nahen Buschiris in Bagamono und den umliegenden Gebieten eine förmliche Panik verbreitete. Aus Tanga und Pangani wurde alles an Soldaten geholt, was die Stationschefs missen konnten. Am 19. Oktober kam es zum Kampfe. Das Hauptbetaches ment, bestehend aus 8 Europäern und 80 schwarzen Soldaten, ftand einem Heere von etwa 3000 Aufständischen gegenüber, die nur mit Schild und Speer bewaffnet waren. Auf feindlicher Seite fielen über 200 Mann, von den Wißmannschen Truppen blieben 3 Todte und 7 wurden verwundet. Am

28. Oktober wurden 4 Gesangene eingebracht, die zu Buschiris nächsten Freunden gehörten. Eine fünste Gesangene war ein schmächtiges Weib, die Buschiris Geliebte sein sollte, die aber selbst angab, daß fie nur die Köchin für die Frauen Buschi= ris gewesen. Sie bat um Schutz vor Buschuri und ihren Mitgefangenen. Die vier männlichen Gefangenen

wurden gehängt. Das englische Emin Pascha-Comitee veröffent= licht einen neuen Brief Stanley's vom 17. August, schildernd die Vereinigung mit Emin und die ersten Stadien des Heimmarsches. Stanlen schildert Emin als sehr empfindsam, es habe furchtbar schwer gehalten, ihn zum Entschluß des Abmarsches zu bewegen. Noch unterwegs meuterten Emin's ägyptische Soldaten, und nur Stanley's drakonische Strenge mit Durchpeitschen

ist 18,000 Fuß hoch. In einem Briefe an den Lon= sgeführt werde. Die Bersammlung hält eine solche doner Berlagshändler Marston vom 3. September, Bereinbarung nur auf der Grundlage für möglich, geschrieben am Südende des Biktoria=Nyanza=Sees, daß die verschiedenen Nationen wechselseitig ihre schildert er das Gebiet zwischen dem 25. und 29. Grad listlicher Breite als einen kompakten Urwald mit bößartigen Zwergvölkern und friegerischen Kanibalen. Er freuzte diesen Wald dreimal. Stanley hörte vom Krieg zwischen den Deutschen und den Arabern.

Heute findet bei dem Kriegsminister v. Berdy ein größeres Diner statt, zu dem das Reichstags-präsidium und mehrere Abgeordnete eingeladen sind. — Reichstagsabg. Clauß ift in der Nacht zum Dienstag im Alter von 46 Jahren gestorben. Der Berstorbene gehörte der nationalliberalen Partei an und vertrat im Reichstage den 16. sächsischen Wahlkreis (Chemnity).

Die Budgetkommission des Reichstags er höhte in ihrer Sitzung am Dienstag den Titel für Brot= und Fourageverpflegung um den Betrag von 2½ Millionen Mark, weil die von der Militärverwaltung bei den Ankäusen im Oktober für einen Jahresbedarf gezahlten Preise die Durschnittspreise der zehn Vorjahre um 5 Millionen Mark überstiegen und bisher für die Bedarfsberechnung des nächste folgenden Jahres zur Sälfte der im Oktober gezahlte Preis zu Grunde gelegt wurde. Weiterhin genehmigte die Kommission die Erhöhung der Pferderation um 250 Gramm pro Pferd und Tag. — Im weiteren Berfolg der Berathung gab der Kriegsminister die Erklärung ab, daß er damit umgehe, einen Theil der Truppen auß den größeren Städten demnächst in kleinere Städte zu verlegen, um diese zu entsschädigen für die Berlegung von Garnisonent an der Stern und Reitarenze Oft= und Westgrenze. Hierdurch werde sich auch eine, Benutzung der durch Dislokation von 10,000 Mann und 2500 Pferden leer gewordenen Rafernen ermög= lichen lassen. Die Berathung gedieh bis zu dem Titel des Ordinariums über das Militärlazarethwesen.

Das Lotteriespiel zur Riederlegung der Schloßfreiheit hat, wie die "B. Börsenztg." mitstheilt, die beste Aussicht, die Genehmigung der Resgierung zu erhalten. Es handle sich dabei um Loose für 40 Millionen Mark, denen Gewinne im Betrage von 27½ Millionen gegenüberstehen werden. Die Lotterie soll innerhalb eines Jahres ganz gezogen

— Die Kundgebungen der sozialdemokratischen Bereine, den 1. Mai 1890 als Feiertag zu begehen, haben sich in den letzten Tagen so gehäuft, daß es nunmehr feststeht, daß es an diesem Tage zu Aussehen machenden Kundgebungen kommen wird. Es soll am 1. Mai 1890 jede Arbeit ruhen und damit soll

die Bewegung für den Achtstundentag eingeleitet werden.
— Ueber den Empfang des Reichstags=Prä=
sidiums durch den Kaiser macht die "Köln. Ztg." noch ausführliche Mittheilungen, denen wir folgendes entnehmen. Der Kaiser sprach über die diesjährige Ernte, bedauerte, daß aus dem Often des Reiches die Mittheilungen über den Ausfall derselben weniger gunftig lauteten, und erfundigte sich, wie der Ertrag der Ernte in der Heimath der Herren zu schätzen sei. Im Laufe der Unterhaltung meinte der Kaijer icherzend auf einer Haseniaad in der Nähe Berlins herzend auf einer Hasenjagd habe er jüngst einen kleinen Landwirth angesprochen, der in seiner Nähe gestanden, er habe sich auch bei ihm nach der Ernte erkundigt und beklagt, daß er im Durchschnitt nicht gute Nachrichten erhalten habe. Darauf habe aber der Angeredete gutmüthig gemeint, haupt immer gern zu klagen und seien selbst dann nie völlig zufrieden, wenn sie eine recht glanzende Ernte gehabt hätten.

Wie der nationalliberale Abgeordnete Kulemann in einer Berliner Vereinsversammlung mittheilte, ift der Minister v. Bötticher heute früh nach Friedrichs= ruh gefahren, um den Reichstangler zur Nachgiebigkeit in Bezug auf die Ausweisungsmaßregel zu stimmen. Das "Deutsche Tageblatt" enthält an seiner Spize eine Drohnote an die Nationalliberalen, worin gesagt wird: "Wie es heißt, will es ein Theil der staatser= haltenden Parteien ganz entschieden darauf ankommen laffen, ob die fernere Berathung des Socialistengesetes ein posititives Ergebniß zeitige. Wir möchten demgegen= über die Ansicht zur Discussion stellen, ob nicht die Socialistenfrage, wenn fie in den Wahlkampf tame, eine ganz bedeutende Scheidung der Beifter, und zwar zu Ungunften derer herbeiführen dürfte, welche sich jetzt den Luxus gestatten zu mussen glauben, statt mit den Thatsachen mit Rechtsbegriffen zu operiren.

* Röln, 26 Nov. Die Resolution, welche von der gestern im Grüzenich= Saal abgehaltenen Anti= sklaverei=Versammlung angenommen worden ist, hat folgenden Wortlaut: Die Versammlung dankt der Reichsregierung wie dem Reichstage für den erfolg= reichen Beginn einer zielbewußten thatfräftigen Be-tämpfung des Stlavenhandels in Afrika. Die Bersammlung hegt das Vertrauen, daß die Reichsregierung mit dem Reichskage die hierauf gerichteten Unterneh= mungen auch ferner ebenso umsichtig wie entschieden fördern und allmählig weiter ins Innere Afrikas in der Richtung auf die großen Seen erstrecken wird. Die Bersamnlung erachtet es zur Erreichung eines durchschlagenden Ersolges für dringend wünschenswerth,

Rechte und Interessen in Afrita ohne Rückhalt aner=

* Salle, 24. Nov. Der sozialdemokratische Bartei= tag für Sachsen, Anhalt und Thüringen war sehr zahlreich besucht. Er beichloß, in sämmtlichen Kreisen Kandidaten aufzustellen, und ernannte ein Centrals Agitations-Comitee mit dem Sitze in Halle. Eins stimmig murde bei Stichwahl anderer Parteien Stimm= enthaltung proflamirt.

* Karlsruhe, 26. Nov. Anläßlich des Zusammen= tritts der badischen Kammern fand heute im Schloffe größere Hoftafel ftatt, wobei ber Großherzog die Landesvertreter begrüßte. Der Präsident der ersten Kammer, Serger, brachte das Hoch auf den Groß= herzog aus, während der Präsident der zweiten Kammer, Lamen, auf die Großherzogin und das großherzogliche Haus toastete. Der Großherzog dankte und schloß mit einem Hoch auf das Heimathland.

Musland.

Defterreich : Ungarn. Finme, 26. Rob. Der vom Gouverneur Graf Zichn zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders veranstaltete Festabend ver= lief auf das Glanzendste. — Bente besuchten die deutschen Offiziere die Torpedofabrik, wohin sie vom Grafen Honos auch zum Frühstück eingeladen waren. Nachmittags soll bei dem Kontre-Admiral Hollmann auf dem "Naiser" ein Diner stattfinden, dasselbe ist jedoch fraglich geworden, da starter Sirocco einge= treten ift.

Wien, 26. Nov. Arge Scandalscenen haben sich gestern im böhmischen Landtag zugetragen; es handelte sich um die Andringung einer Gedenktasel für Johann Huß am Museum. Die Jungczechen regalirten die Feudalen und Klerikalen mit den Zurufen: "Schmach!" — "Schande!" — "Reactionäre Jämmerlinge!" "Römlinge!" — "Niedertracht!" — "Klerikale "Merikale Ge= meinheit!" 2c., während Prinz Karl Schwarzenberg die Hussiten eine "Bande von Käubern und Brandftiftern" und gleich darauf die Jungczechen "Neu-hussiten" nannte, gegen welche zu kampfen er stolz ware. Der Spektakel war fürchterlich, lange Zeit tonnte die Ruhe nicht wieder hergestellt werden. Prag herrscht große Bewegung. Diese Hussichenbebatte hat Del ins Feuer gegossen. Die Jungczechen beabssichtigen dieselbe agitatorisch auszubeuten. — Der Wiener Cardinal Gangluer ist so schwer erkrankt,

daß ernste Besorgnisse gehegt werden. Pest, 26. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Budgets betonte Jokai in einer fehr beifällig aufgenommenen Rede die Unerläß= lichkeit des engsten Anschlusses Ungarns an Desterreich und der Unterstützung der auswärtigen Bolitik Defter= reich-Ungarns nicht nur moralisch, sondern auch that-frästig und, wenn nothwendig mit Gut und Blut. Der Dreibund bilde eine Trias, welche den europäischen Frieden lange Zeit vor Umsturz schütze. Der Redner hob sodann die ausgezeichneten Berdienfte Tisza's hervor. Graf Apponyi rechtfertigte die Haltung der Opposition und sprach sich gegen das Budget aus Die Beseitigung Tiszas sei die Vorbedingung für er-

sprießliche Reformen.

Frankreich. Paris, 26. Nov. Die Kammer hat in ihrer heutigen Situng die Wahl Dillons für ungiltig erklärt. — In Boves sollte Sonntag am Grabmal der 1870 gefallenen Soldaten eine Feier stattfinden. Ein boulangistisches Comitee von Amiens, das unter Führung des Deputirten Millevohe erschienen war, nachdem letzterem der Maire einen Plat im Buge verweigert hatte, machte aber solchen Lärm, daß der Maire nicht sprechen konnte und fich zurück= ziehen mußte. Die Boulangisten wurden dann von der Menge ausgepfiffen. Millevone will den Zwischen= fall in der Rammer zur Sprache bringen. — 500 Arbeiter der Westbahn-Gesellschaft beschlossen die Einstellung des Dienstes, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt würden.

England. London, 26. Nov. In der Cleve= land = Street = Standalaffaire wurde heute bor dem Polizeigericht in Bow-Street die Ehrenbeleidigungs= sache des Lord Euston gegen den Redaktenr Parke von der North-London Preß verhandelt. Parke, der sich seine Bertheidigung vorbehielt, ist vor die Ge= schworenen verwiesen, jedoch gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. — Das Bureau Reuter meldet aus Zanzibar vom 25. d. M.: Der Agent der Witu-Besellschaft, Toeppen, zeigt an, daß bei dem vom Sultan von Witu an der Seekuste zwischen Kipini und Kwihu errichteten Bollhause eine fünsprozentige Steuer von allen ein= und ausgeführten Artikeln er=

Belgien. Bruffel, 25. Nov. Der bormalige nordamerikanische Gesandte in Berlin, Pendleton, ist in vergangener Nacht in dem Hotel Bellevne dahier

in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Italien. Rom, 26. Nov. Die Kammer hat in der heutigen Situng den bisherigen Prössenten.

Biancherie mit 242 von 267 St. wiedergewählt. Römischen Blättern zufolge bestellte der Negus Me= nelik von Abeffynien in der Waffenfabrik zu Terni 40,000 Hinterlader.

gesandten nach Kreta gebracht und dort verkündet

Rufland. Petersburg, 26. Nov. Der dies= seitige Gesandte in Persien, Fürst Dolgorucki, ist auf feine Bitte seines Postens enthoben und demselben der Wladimir=Orden zweiter Alasse verliehen worden.

Egypten. Im Suezkanal unweit Timsah fand am 22. November ein Zusammenstoß zwischen einem Dampsboot des englischen Truppenschiffes "Serapis" und einer Bark statt. Das Dampsboot kenterte und von seinen 18 Insassen ertranken zwei, darunter ein englischer Gardedragoner=Lieutenant, der Passagier an Bord des "Serapis" war.

Amerika. Die revolutionare Stimmung in Ranada wird nun auch von außerkanadischen Blättern bestätigt. So meldet die New-Yorker "Sundantimes", Ranada werde das Beispiel Brafiliens nachahmen, die Beziehungen zu England abbrechen und sich zur selbst= ständigen Republik erklären.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 26. Nov. Der Raiser ist von einem zweitägigen Jagdausfluge nach Liebenberg in der Mark Nachmittags zurückgekehrt und nahm dann Vorträge entgegen. Er nahm um 5 Uhr an der Mittagstafel beim Kriegsminifter Theil, wohnte mit der Kaiserin Abends 8 Uhr der Borftellung "Berjer" im Augusta= Ghmnasium in Charlottenburg bei und kehrte sodann nach dem Neuen Polais zurud. — Bekanntlich hat der Sultan Abdul Samid zum Andenken an den des Kaiserpaares in Konstantinopel in seinem Münzamte - Zarab hane daillen anfertigen laffen. Diese Medaillen sind im Laufe der verfloffenen Woche fertiggestellt worden. Dieselben sind gang aus Gold und wiegt jede einzelne fast ein halbes Kilogramm. Auf der einen Seite befindet sich das Wappen des Sultans Abdul Hamid, umgeben von jenen des Kaifers Wilhelm und der Raiserin Augusta Victoria sammt dem genauen Datum und der Stunde der Ankunft des deutschen Raiser= paares in Stambul in türkischen Lettern. Auf der Rehrseite ist dieselbe Prägung mit deutschen Lettern in der Mitte das Wappen des Kaifers Wilhelm als deutscher Kaiser und König von Preußen. Zwei dieser Medaillen, welche eine feine und äußerst sorgfältige Arbeit aufweisen, werden demnächst durch Temfit Pascha dem Kaiserpaare in Berlin überreicht, mährend die dritte der Sultan behält.

Armee und Flotte.

* Amsterdam. 23. Nov. Die holländische Infanterie wird nicht nur neu bewaffnet, sondern auch nach einem neuen Exercier-Reglement, wobei das deutsche als Muster dient, von nun an ausgebildet.

Nachrichten aus den Provinzen

* Danzig, 26. Novbr. Gestern Bormittag traf Herr Bijchof Dr. Redner, aus Belplin kommend, hier ein und besichtigte unter Führung des Herrn Dekan Stengert das St. Marien= Rrantenhaus. Nachmittags fand eine Sitzung des Berwaltungsrathes ftatt, an welcher der Herr Bischof theilnahm. Derselbe weilt noch in unserer Stadt und wird die Rückreise voraus= sichtlich heute antreten.

* Gr. Zünder, 25. Nov. In der hiefigen Zuckerfabrik wurde Sonnabend, den 23. d. Mis. der 20jährige Arbeiter Johann Borkowski aus Trutenau auf einem Kalkofen todt aufgefunden. Db hier ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, wird die am Dienstag stattfindende gerichtliche Section der Leiche

* Dirschau, 26. Nov. Der Spithube, welcher, wie wir gestern berichteten, in der Racht zum Sonntag den jungen Leuten des Herrn P. außer zwei Taschenuhren und diversen Kleidungsstücken noch 250 Mark baares Geld maufte, hat seine Bisitenkarte in Form seiner Stiefel zuruckgelassen, die bereits gestern die Feststellung des Diebes ermöglichten. Hoffentlich gelingt es heute denselben zu verhaften und ihm seine Beute abzunehmen.

* Konitz, 26. Nov. In der Nacht vom 24. bis 25. November starb hier der in allen Kreisen hoch= angesehene Bostdirektor Eduard Jarzambek. Derselbe gehörte der hiefigen altfatholischen Gemeinde an. Deshalb war vorauszusehen, daß der neukatholische Pfarrer Schwierigkeiten wegen der Beerdigung machen In der That verweigerte er die Beerdigung mit der Erklärung, daß der Berstorbene ihm gegen= über seinen kirchlich religiösen Standpunkt vollskändig flar gelegt hätte. Auch verweigerte er ein Grab in

mans erfolgen foll, der durch einen besonderen Ab- | giebt, daß die Altkatholiken durch Anweisung eines Plates, auf dem der Argwohn eines sittlichen Makels im Tode beschimpft werden sollen. ruht. Der neukatholische Pfarrer erklärte ferner, daß des Kirchhofs das Betreten durch altkatholischen Geistlichen zu hindern suchen würde. Aus diesem Grunde gab er den Angehörigen des Ber= storbenen den Rath, denselben auf dem evangelischen Kirchhofe zu begraben, um das "öffentliche Aergerniß" zu vermeiden. Der protestantische Pfarrer Berr Ham= mer hat die Aufnahme des Verftorbenen auf dem evangelischen Kirchhofe und damit die kirchlichen Begräbnißfunktionen in freundlichster Weise zugesagt. Seitens der Ober-Postdirektion zu Bromberg ist dem Postillon Gustab Prange hierselbst für langjährige treue Dienst das filberne Ehren-Posthorn verliehen

[=] **Krojanke**, 26. Nov. Dienstag, den 3. Dezem= ber d. J., und ferner jeden Montag Vormittags von 9 Uhr ab wird durch Herrn Kamke aus Flatow das zum Rittergute Gr. Butig gehörige Vorwert "Gabrielen" von etwa 700 Morgen Land, welches mit Wintersaat bestellt ist, im Kruge zu Gr. Butig entweder im Ganzen oder in Parzellen nach Belieben der Käufer verkauft. Restkaufgelder werden bis auf 10 Jahre gestundet. Raufverträge können außer an den Termins= tagen auch in Flatow in dem Geschäftslotale des Herrn Kamke zu jeder Zeit abgeschlossen werden.

Thorn, 26. Nov. Der hiefige Landrath genehmigte, daß aus Rußland eingeführte geschlachtete Schweine erst an ihrem Bestimmungsorte in Preußen Falsche Zwetuntersucht zu werden brauchen. Markftücke find heute in Zahlung gegeben. Die Fal-fifikate find leicht erkennbar, sie tragen die Jahreszahl 1876, Münzzeichen ist nicht vorhanden, überhaupt ist das Gepräge ein sehr mangelhastes. — Die Familie v. d. Marwitz, deren Namen das 61. Regiment trägt, wird demselben ein Bild des Kaisers widmen. Dasselbe stellt den Monarchen in Lebensgröße dar und ist vom Professor Hummel in Berlin gemalt, welchem Se. Majestät in Der Uniform des 61. Regiments mehrere Sitzungen gewährt hat.

Arys, 25. Nov. Der Bäckermeister v. Tyßka von hier fuhr den 23. d. Mts. von hier fort, um seiner Landkundschaft Backwaaren zuzuführen. dem Rückwege bom Dorfe Stomatto mußte er eine über einen Kanal führende Brücke passiren und gerieth bei der herrschenden Dunkelheit mit seinem Fuhrwert in den Kanal. Er versuchte nun mit Aufbietung aller Kraft und Umficht die werthvollen Pferde und den Wagen zu retten. Als er keinen Erfolg erblickt haben mochte, überließ er das Fuhrwerk seinem Schicksal und brachte seine eigene Berson in Sicherheit. Matt und erschöpft von der Kraftanstrengung und Aufregung legte er sich unter einen Busch und entschlummerte

dort für immer. Mus dem Kreife Tuchel, 25. Rov. seltsames Baar wurde dieser Tage in der katholischen Kirche zu Sch. getraut. Der Bräutigam war ein fünfundachtzig Jahre alter hinsälliger Greis und die Braut eine ruftige, lebensluftige Frau. Die in der Kirche Anwesenden, selbst der Geistliche, konnten sich des Lächelns nicht enthalten, als der alte Mann wankenden Schrittes zum Altar trat und neben der Auserwählten seines Herzens niederkniete. Der Mann ist Altsitzer, etwas vermögend und bezieht ein gutes Leibgedinge; deshalb gedenkt die Frau einige Zeit sorgenfrei zu leben und einst eine Erbichaft zu machen.

Sermsborf (Kr. Pr. Holland), 26. Nob. Im vorigen Jahre wurde von dem Maurer Döbel beim Umsetzen eines Ofens im Hause des Besitz. Sontag hierselbst eine größere Anzahl fremder Goldmünzen und Thalerstücke im Gesammtwerthe von 9000 Mtt. gefunden. Sontag verkaufte die Münzen an den Kaufmann Marcus, der fie weiter vertrieb. Döbel klagte nun gegen Sontag auf Berausgabe des halben Erloses für den Fund, da er der Meinung war, einen Schatz gehoben zu haben Das Gericht entschied dahin, daß Döbel nur 1/10 des Werthes als Fundgeld zu erhalten habe und erlegte 4/1 der Kosten ihm und 15 dem Besitzer Sontag auf. Durch das große Aufgebot von Zeugen und die wieder= holten Verhandlungen find die Kosten nun so hoch geworden, daß das dem Kläger zuerkannte Fundgeld

noch nicht zur Bestreitung derselben zureicht.

* Eydtschnen, 25. Rov. Bor einigen Tagen wurde von der russischen Behörde dem hiesigen Grenzcommissariat ein sahnenflüchtiger preußischer Husar zugeführt, welcher als Einjährig-Freiwilliger in Lissa bei dem dortigen Leib-Husaren-Regiment eingetreten, aber schon nach drei Monaten fahnenflüchtig geworden Bunächst hatte er sich zu seinen in Warschau

Unterthan zu werden. Da er sich hierzu nicht ver= stehen konnte, mischte sich die russische Behörde in die Sache, sie erforschte seine Identität und lieferte ihn dem hiesigen Grenzcommissariat aus. Heute früh 8 Uhr führte ihn das Dampfroß unter Aufsicht eines Gendarmen nach Stallupönen.

Pr. Friedland, 25. Nov. Gestern Abend brannte die massive Scheune des Gutsbesitzers Schlie= mann in Linde vollständig nieder. Bor zwei Sahren wurde die Scheune neu erbaut und barg die voll= ständigen Erntevorräthe dieses Jahres, ungefähr 600 Fuhren. Zwar ist Herr S. versichert, doch ist der Schaden noch immer sehr bedeutend. Ein Tagelöhner soll den Brand aus Rache angelegt haben; als man das Feuer entdeckte, brannte die Scheune an vier Stellen zugleich.

Westpreußische Gewerbekammer. Danzig, 26. November.

Heute begann die Sitzung um 10 Uhr. Herr Bieler-Melno berichtete über die Berathung der landwirthschaftlichen Abtheilung bezüglich der zur Vorlage gekommenen Bestimmungen betreffs der Berhütung von Unfällen bei dem Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen. Letztere wurden mit einigen Abanderungen von der Abtheilung angenommen und in derselben Form auch von dem Plenum heute acceptirt, wodurch zugleich die Frage bejaht wurde: "Ist es erforderlich zur Verhütung von Unfällen bei dem Betriebe land wirthschaftlicher Maschinen die bezüglichen, innerhalb der Provinz in Geltung befindlichen Borschriften ab= zuändern oder zu vervollständigen? und ebtl. erscheinen dazu die genannten Bestimmungen zweckentsprechend und genügend?" Herr Oberpräsident v. Leipziger wieß darauf hin, daß das Landes=Deconomie=Collegium sich mit der Frage beschäftigt habe, ob es nicht empfehlens= werth sei, einheitliche Bestimmungen in dieser Richtung für die ganze Monarchie zu erlassen. Auf seine dies bezügliche Anfrage erklärte Herr Bieler, die Kommission sei der Meinung gewesen, daß einheitliche Bestimmungen erstrebenswerth, daß aber, so lange sie noch nicht be= stehen, die vorgelegten empfehlenswerth seien. Bezüg= lich der Frage: "Was kann zur Sebung des Hand-werks geschehen?" berichtete Gerr Schütz, daß die Abtheilung für das Handwerk nur habe ihre in den Berichten von 1887 und 1888 formulirten Wünsche wiederholen können; hinzugefügt wurde der Untrag, die nochmalige Untersuchung des Thons in unserer Provinz vornehmen lassen und 1000 Mark dazu bewilligen zu wollen. Die Gewerbekammer trat in die Berathung der einzelnen Forderungen ein. Bei der ersten, um Ginführung der obligatorischen Meisterprüfung unter staatlicher Aufsicht für das Baugewerbe, wurde auf die Schwierigkeit für ländliche Wirthschaften, sich Meister zu allen Bauarbeiten kommen zu lassen, hingewiesen. Auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten wurde indessen die Diskuffion über diese und die übrigen Forderungen des Handwerks abgebrochen, da, wie auch aus der Versammlung bemerkt wurde, die letztere nicht genügend vorbereitet für diese Materie war. Nur die angeführte lette neue Forderung blieb noch Gegenstand der Dis-Herr Kosmack empfahl Annahme dieses An= Herr Monath führte aus, daß die Branch= barkeit des hiesigen Thons bereits nachgewiesen set. Er bitte, der Staat moge eine Töpfer=Fachschule in unserer Provinz errichten. Herr Kosmack wies darauf hin, daß es doch wichtig sei, die Herr Rosmack königliche Staatsregierung von ihrer der Meinung des Herrn Monath entgegengesetzten Auffassung über den Werth des Thons unserer Provinz abzubringen, und daher sei es nöthig, den Antrag der Abtheilung, in eine neue Prüfung des hiefigen Thons einzutreten, anzunehmen. Auch Se. Excellenz der Herr Oberpräfident erklärte, daß seinerseits nichts gegen ben Antrag der Abtheilung einzuwenden sei, worauf der= selbe einstimmig angenommen wurde. Es folgte die Berathung der Frage: "Empfiehlt es fich, in Beitersentwickelung der Ziele der Fortbildungsschulen mit ftaatlicher Unterstützung Mustersachschulen bezw. Lehr= werkstätten ins Leben zu rusen?" Herr Schütz trat als Referent der Abtheilung für die Errichtung von Fachschulen ein, indem er darauf hinwies, daß die staatlichen Fortbildungsschulen, in welchen außer vier Stunden Rechnen nur zwei Stunden Zeichnen gegeben werden, wenig für das Handwerk selbst thun. Er bat, sich die Danziger Fachschulen zum Vorbild für die in der Provinz einzurichtenden Fachschulen zu nehmen. Herr Monath betonte, die Handwerksmeister seien sich barüber flar, daß die Fachschulen viel segensreicher für das Handwerk wirken würden, als die Fort-

Hier trat die Aufforderung an ihn heran, ruffischer | Auch Herr Neufeld führte aus, daß die Fortbildungsschulen seiner Meinung nach nicht so wirken, wie sie follten. Von den 900 Lehrlingen, welche in Elbing die Fortbildungsschule besuchen, gehe der allergrößte Theil nur gezwungen dahin; die wenigen, welche wirklich vorwärts wollten, murden dadurch zurückge= Daher empfehle er die Einrichtung von höheren neben den unteren Fortbildungsschulen. Die Gewerbefammer bezeichnete es schließlich als noth-wendig und wünschenswerth, in den größeren Städten der Brovinz Mustersachschulen resp. Fachzeichenklassen ins Leben zu rufen. Damit war die Tagesordnung erledigt, und wurde die Seffion der Bewerbefammer geschlossen. (D. A. 3.)

> Elbinger Rachrichten. Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

28. Nob.: Bewölft, vielfach trübe bedectt mit Regen, neblig, wenig veränderte Bärmelage, lebhafte Winde, in den Seegegenden auch ftürmisch.

29. Nov. : Bewölft, meift bezogen, zum Theil fonnig, Niederschläge, naßfalt, Nebel, abnehmender Wind. Strichweise Reif bei Aufflärung.

Für biese Rubrit geeignete Artikel und Rotigen find uns ftets willtommen.)

Elbing, den 27. November.

* [Weihnachts:Geschenk.] Auch in diesem Sahre haben wir in unserer Druckerei einen "Wand = und Notig=Ralender" herstellen laffen, der der heutigen Nummer beigeschlossen ist und den unsere geschätzten Abonnenten als ein kleines Weihnachts-Geschenk anfeben wollen.

* [Raufmännischer Verein. | In ber geftrigen Sitzung des kaufmännischen Bereins gedachte Herr Stadtrath Sallbach zunächst des Ablebens eines lang= jährigen Mitgliedes, des Herrn Ewald Haarbrücker, deffen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Siten ehrten. Sodann fprach Herr Real= gymnasiallehrer Schöber über die Verschwörung am russischen Hofe vom Jahre 1801. Der russische Hof bietet um das Ende des achtzehnten Jahrhunderts ein trostloses Bild sittlicher Gerwilderung. Bügelloses Leben, Gatten= und Batermord beflecken die herrschende Onnastie. Nachdem Katharina II. sich ihres Gatten Beter III. durch eine Verschwörung entledigt und die Regierung über das ruffische Reich angetreten hatte, wußte sie sich um die innere wie die äußere Entwicke= lung Rußlands verdient zu machen. Verdient sie so als Herrscherin die Beachtung der Geschichte, so als Weib die Berachtung der Welt. Als sie am 17. November 1796 ftarb, folgte ihr ihr Sohn als Paul I. auf dem Thron. Energie= und characterlos, im höchsten Grade miß= trauisch gegen seine Freunde, führte er durch seine Launen die Politik Rußlands auf Frrwege, die der Nation verderblich sein mußten. Durch sein despotisches Naturell hatte Paul sich nicht nur Mitglieder der höheren Aristotratie verfeindet, sondern auch den Widerwillen der anderen Volksschichten zugezogen. Um diesen Zuständen ein Ende zu machen, zettelte der Vicekanzler, Graf Panin, eine Verschwörung an, deren Haupt sehr bald der Polizeiminister, Graf Pahlen, Die Palastrevolution, wurde. auf welche war, Zustimmung fand die Thronfolgers, des Großfürsten Alexander. auch der Einwilligung der Kaiserin Marie Feo-dorowna wußten die Verschworenen sich zu versichern, indem sie ihr vorspiegelten, daß sie nach der Ent= thronung des Gatten die Rolle der Kaiserin Katha= rina II. spielen würde. Die Verschwörer entgingen mehrmals nur durch wunderbare Zufälle ihrem Schicksale. Daß die Plane der Verschwörer nicht zur Aus= ührung gelangten, lag an der Unschlüssigkeit des Groß= jürsten Alexander, der erst durch einen anderen Um= tand zum Handeln veranlaßt wurde. Die Kaiserin hatte nämlich ihren Reffen, den Prinzen Gugen von Württemberg, nach Rußland fommen laffen. Diefer machte auf den Kaiser einen so günstigen Ein= druck, daß er seine Gemahlin und seinen Sohn gefangen seigen wollte, um Eugen zum Throne zu verhelfen. Diefe Absicht außerte der Raiser zu seiner Geliebten, und als Alexander hiervon Kenntniß er= langte, gab er seine Zustimmung zur Ausführung bes lange geplanten Unternehmens und betraute hiermit der ordentlichen Reihe der Graber, woraus fich ers lebenden Eltern und dann nach Samarkand begeben. bildungsschulen, deren es gar nicht so sehr benöthige. ben General Bennigsen, einen geborenen Hannoveraner.

Rörperliche und geistige Arbeit im Gleichgewichte.

Von Prof. Dr. J. R. von Nußbaum.

Wenn ich meine Erfahrungen, die ich mir in einer neunundzwanzigiährigen ärztlichen Praxis sammelte, überdente, so muß ich vor Allem der Thatsache Erwähnung thun, daß ich nur wenige Kranke in die Hände befommen habe, welche durch Ueberanstrengung ihrer Anochen und Musteln frank geworden waren; viele Hunderte fehr ernft Leidende hingegen beobachtete ich, welche in Folge anhaltender geistiger Arbeit ihre Gesundheit gefährdeten, und es war oft recht schwer, ihnen wieder vollständige Genesung zu bringen. Ich gewann den ganz bestimmten Eindruck, daß des Menschen Körperbau nicht für den Studirtisch, sondern Wenschen korterval nicht jur den Studittig, sondern für körperliche Arbeit geschaffen ist. Am gesündesten und heitersten sah ich jene bleiben, welche Felder und Gärten bearbeiteten, welche säeten und ernteten und sich den größten Theil des Tages in frischer Lust bewegten: immer hört man von Berdauungsftörungen, von Trägheit des Unterleibes, Kopf-Congestionen oder gar von nervöser Aufregung.

Wie ganz anders findet man das körperliche Be-finden bei Beamten, Gelehrten und Künftlern! Nicht selten haben diese einen heißen Kopf und kalte Füße, oft träge Verdauung, unthätigen Darm; wenige giebt es unter ihnen, welche nicht über fortwährende Nerven= Erregungen klagen und das Gefühl der Behaglichkeit, das Wohlbefinden wird in diesen Ständen immer

Wir wissen, daß jedes Organ, welches benutzt wird, blutreicher wird, daß sich seine Abern also erweitern, und wenn bereits bewiesen ift, daß durch einen arbeitenden Mustel viel mehr Blut läuft als durch einen ruhenden, so gilt ganz bestimmt das Gleiche beim Gehirn. Wird nun aber das Gehirn blutreicher, so kann dies nur auf Rosten anderer Or= gane geschehen, und deshalb werden Arme und Füße blutarm und fühl, wenn das Gehirn vom Blute stropt; je mehr man aber dieses Centralorgan belastet und je blutarmer die Gliedmaßen werden, Freundinnen bei sich und exheitern sich, das neun= mehr gekräftigt wird und wenn die geistige Spannung desto unbehaglicher ist unser Besinden, und je früher jährige Kind, das um diese Zeit längst schlafen soll, nicht so viele Stunden andauert, wie es jest sast in server sollen Misverhältnisse im menschlichen sitzt allein am Schreibtische und hält mit seinen kalten allen Lehranskalten üblich ist.

Körper auftreten, je jünger das Individuum ist, bei dem sich derartige Erscheinungen zeigen, desto verderblicher find die Folgen des mangelnden Gleich= gewichtes. Ist einmal der Körper ganz ausgebaut, sind seine Gewebe bereits fester geworden, so sind auch alle Membranen, alle Gefäßhäute nicht mehr so leicht ausdehnbar wie bei ganz jungen und zarten Naturen, und deshalb leistet der fertige Mann den üblen Einflüssen viel mehr Widerstand, als der Jüngling und das Kind. Kommt es schon beim Kinde zu solchen Mißverhältnissen, so ist der Schaden ein unverkenn= barer und bleibender, und eine Rückbildung zum ge= sunden Gleichgewichte ist dann nur durch schwere Opfer an Zeit und Geld möglich, die selten gebracht werden können. Soll ich es mit klaren Worten sagen, so muß ich aussprechen, daß die ganze Zukunft eines Menschen eine unbehagliche werden kann, wenn sich die angedeuteten Ueberreizungen schon im kindlichen Alter einbürgten.

Es beruht auf einer durchaus fehlerhaften Beobach= tung, daß ein neunjähriger Anabe in sieben bis acht Stunden täglich mehr lernt als in vier bis fünf Stunden. Ich habe sehr oft den Versuch gemacht und einem Kinde an einem Ferienmorgen, nachdem es gut geschlafen, eine Stunde im Garten umhergelaufen, etwas ausge= ruht und Etwas genossen hatte, das in einer Viertelstunde eingelernt, was es am Vorabende trop zehns maligen Vorlesens nach einer Stunde noch nicht merken konnte, nachdem es während des Tages, sieben Stunden geseffen und mit heißem Ropfe, blöden Augen müde und erschlafft heimgekommen war.

Man spricht immer von Ueberbürdung und der Eine versteht dieses, der Andere Jenes darunter; Einer meint, die Lehrgegenstände trügen die Schuld, ein Anderer glaubt, die Lehrmethode wäre die Ursache des Uebels. O nein, beide sind unschuldig an dem, was man gemeiniglich unter Ueberbürdung versteht. Man gehe Abends um 9 Uhr in die Familie und man mird nicht lange wehr im Angeliel darüber fein man wird nicht lange mehr im Zweisel darüber sein, woher die Ueberbürdung stammt! Der Bater ist außer Hause in seiner Gesellschaft und unterhält sich gut, die Mutter und die Töchter haben einen Kreis von

Individuum | Händchen den heißen Kopf, in den es trot aller Mühe | Uhr wiffen soll. Manchmal fällt eine Thräne auf's Buch und das, was den fleinen Menschen freuen soll, sein Studium, ist ihm eine Marter. Das ist die Ueberbürdung, wenn vom Abend bis zum Morgen Aufgaben gelöst werden mussen, welche vielleicht nur von dem talentvollsten Zehntel der Schüler ohne Be-einträchtigung des unbedingt nothwendigen Schlases bezwungen werden können; das heißt das Gehirn ruiniren, den Menschen nervöß machen. Man frage die Väter und Mütter, ob dies nicht die Wahrheit ift, ob die armen Kinder nicht bis 9 und 10 Uhr am Schreibtisch sigen und früh um 5 Uhr schon wieder ausstehen muffen, weil sie Abends unbedingt nicht

Schon in den letzten Klassen der deutschen Schule, aber vorzüglich in Latein=, Gewerbe= und Realschulen und in höheren Töchterschulen und Instituten kann man die geschilderten Mißstände überall finden. Kinder gehören nach 9 Uhr in das Bett und vor 5 Uhr lasse man sie ja nicht aufstehen, sonst ruht ihr Gehirn nicht genügend aus. Einem Bauer oder Tage= löhner genügen bekanntlich fünf Stunden Schlaf voll=

der Zeit sei der förperlichen Ausbildung gewidmet und diese werde — wenn möglich — in frischer Luft betrieben. Es war ein guter Ansang, das Turnen obligatorisch zu machen; ich möchte jedoch das gegenswärtig gebotene Maaß dieser ärztlichen Arzuei ein nahezu homöopathisches nennen, das nur wenig nüten dürfte.

Ich bin fest überzeugt, daß die Zukunft lehren wird, daß man bei der Erziehung der Jugend täglich stundenlang körperliche Uebungen mit geistiger Arbeit lich keinen Baum mit einem Streiche um: die Einswechseln lassen nuß, wenn ein Kind gesund bleiben sührung des Turnens war der erste glückliche Schritt soll, und ich bin ebenso fest davon überzeugt, daß das Lernen viel leichter geht, wenn der Körper

Mit Ausnahme einzelner hervorragend begabter nicht hineinzubringen vermag, wases morgen früh um acht Kinder tritt bei den meisten jest oft schon Nachmittags, aber fast immer Abends eine stumpfe, mude Birn= funktion ein, weshalb sie nur wenig mehr fassen, höchstens nach langer Marter Einiges mechanisch ein-lernen können, ohne den Sinn des Gelernten zu ergründen. Diese meine Ueberzeugung wurde besonders auch durch Erfahrungen in mehreren hohen Familien bestätigt, wo man schwächliche Kinder auf meinen Rath bis zum achten und neunten Jahre gang frei auf= wachsen ließ und sich nur mühte, ihren Körper durch Aufenthalt und Arbeiten in gefunder Luft zu ftarken und ihnen höchstens spielend vom Hofmeister der alteren Knaben hie und da eine felbst erbetene Lektion geben ließ; als diese Kinder nämlich im zehnten Lebens= mehr im Stande waren, die Arbeiten gu bewältigen! fahre das Bernen mit Luft und Freude anfingen, ging es so schnell vorwärts, daß sie im sechzehnten Jahre jo ausgebildet waren wie ihre älteren Brüder, als selbe im gleichen Alter standen, nur daß ihnen das Vernen Freude machte und ihr Körper fräftig war, während bei den älteren Brüdern das Zanken und Strafen vom sechsten Jahre nicht mehr aufgehört hatte und ihr Körper schwächlich blieb.

Das Endergebniß meiner Erfahrung läßt fich also tommen; aber wer Kopfarbeit leistet, soll mindestens dassin zusammenfassen, daß der Körper der Kinder oder Hindes daß gegenwärtig überall zu Tage trespiele und Bestreben, ein Kind den ganzen Tag zu beschieden, für ein recht gutes; allein ein großer Theil die Belastung des Gehrens, welche bei Tausenden der Leit sie der kinder der Leit sie der Kinder durch Speise und Arbeit im Freien zum Lernen dors der ein Kinder der Kinder durch Speise und Arbeit im Freien zum Lernen der Kinder der dahin zusammenfassen, daß der Körper der Kinder zur Ursache ihres unbehaglichen Befindens wird, ver= hindert werden fann.

Trop der hierzu nöthigen Zeitopfer darf man aber feine geringeren Lernergebnisse befürchten, denn das Gernen, das jett vielen eine Marter ift, wird dann den meisten eine Freude machen und es wird nicht schon in der Kindheit der Grundstein zu der jetzt so sehr überhand nehmenden und unglücklich machenden Nerven-Erregung gelegt werden. Man haut bekannt= zum Besseren; man wird nun alsbald die staubigen Turnhallen mit der freien Lust vertauschen und eine eingreifende Aenderung der Schulordnung anstreben muffen, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß man es nie bereuen wird. (Schule und Haus.)

Nachdem Prinz Eugen von einigen Mitverschworenen in Sicherheit gebracht worden war, wurde ein Manifest entworfen, wonach der Katser in Folge schwerer Krantheit seinen Sohn zum Mitregenten einsetze. Die Truppen-Commandeure, welche ebenfalls Mitglieder ber Verschwörung waren, sicherten am Abend des 23. März das Gelingen des Unternehmins durch die Aufstellung von Truppen, die allerding3 in un= Beise vorgenommen werden mußte. Einige der Verschworenen drangen Abends in den Palast und das Schlafzimmer des Kaisers und hier wurde das Unternehmen, als die Verschwörer sich auf Grund eines in dem Nebenzimmer entstandenen Ge= räusches bereits zur Flucht wandten, nur durch die Ent= schlossenheit Bennigsen's zu Ende geführt. Dem Kaiser, welcher sich heftig wehrte, wurde von einem Offizier eine Schärpe umgeworfen, um ihn zu fesseln. Durch das Hinzukommen weiterer Verschwörer ent= stand in dem Zimmer ein Gedränge. Der Kaiser fiel zur Erde, andere auf ihn hinauf, und als der Menschenknäuel sich löste, war Paul I. eine Leiche. Die von Bennigsen angestellten Wiederbelebungsverssuche blieben erfolglos. Als Alexander von dem unbeabsichtigten Tode seines Vaters in Kenntniß gesetzt wurde, zeigte er tiefe Reue; aber der Schmerz ging bald vorüber. Auch die Kaiserin war über den Tod ihres Gemahls nicht besonders betrübt; bei ihr kam nur die Frage der Nachfolge in Betracht, wie dies aus der Neußerung hervorgeht: "Wer ist Raifer? Wer hat Alexander zum Raifer gemacht? Ich erkenne ihn nicht an." Wenige Tage darauf wurde der Kaiser beigesetzt, und Hof und Gesellschaft bewegsten sich dann wieder in dem alten Geleise. — Nach Beantwortung einiger Fragen wurde die Versammlung

* [Liedertafel.] Der Dirigent des Bereins der Liederfreunde in Königsberg, Herr Louis Rakemann, früher Dirigent unferer Liedertafel, hat der letzteren vier Quartette gewidmet, von denen das "Abendlied" in der nächsten Versammlung mit den passiven Mit= gliedern, also am 28 d. M., zum Vortrag gelangt. Außerdem enthält das Programm Chöre der früheren Dirigenten, des reizenden "Ritornell" von Schumann und mehrere Lieder für Tenor und Bariton. Wir wollen nicht unterlaffen, die Aufmerksamkeit der paffiven Mitglieder auf das demnächstige Programm hinzulenken und zum Besuch dieser Versammlung anzuregen.

* [Stadttheater.] Wirklich gute und gediegene Stücke erwärmen unser Theaterpublikum und finden steigt die richtige Wüdigung und Anerkennung. Das zeigte die gestrige dritte Aufsührung von Fr. v. Schönsthan's "Das letzte Wort." Die Estrade, Sperrsit und Parterre waren vollständig besetzt, während die Logen und die höheren Regionen ebenfalls bedeutend besier besucht waren, als es sonst in der Woche der Fall ift. Doch auch das Spiel trägt zu solchen Ersfolgen das Nöthige bei. Wenn daher beides zusammen tommt wie bei diesem Stud, dann ift es nicht anders möglich als daß die Aufführung anzieht und der Bei=

fall wie auch gestern ein allgemeiner und großer wird.

* [Theaternotiz.] Donnerstag findet eine Wieder=
holung von Heinrich Laube's "Böse Zungen" statt, welches Stück am Todtensonntage zum ersten Male hier gegeben worden ist. Für das Gastspiel des kgl. sächsischen Hofschauspielers Herrn v. d. Often giebt sich ein reges Interesse bereits zu erkennen. Wir finden in der "Leipziger Illustrirten Zeitung" interessante biographische Notizen über Herrn v. d. Often, welche wir glauben unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen: Rur wenige Bühnenkunftler giebt es, welche eine so ausgeprägte Individualität in der Ausübung ihrer Kunst besigen, daß sie, unbeirrt durch die Ersfolge ihrer Borgänger und Zeitgenossen, eigene Wege wandeln und von jedem Vorbild absehen dürsen. Zu diesen Künstlern mit wahrhaft genialer Begabung ge= hört der Dresdener Hofschauspieler E. v. d. Often. Ein vielbewegtes, schicksalbreiches Leben liegt hinter ihm. In Fürstenwalde a. D. geboren, trat er bereits mit dem dreizehnten Jahre in die schwedische Marine, in der er drei Fahrten um die Welt mitmachte, zum Offizier avancirte und mit an Bord der Freya sich befand, als dieses Schiff 1870 bet der Insel Guade= loupe Schiffbruch litt. Einer der letzten an Deck, er= reichte er schwimmend das Ufer. Kurze Zeit darauf entsagte er gang dem Seedienste. Bon den Antillen, wo er sich nach jener Katastrophe aushielt, zwang ihn ein Duell, das er mit einem Kameraden hatte, nach Amerika zu flüchten. In dem Lande der freien Selbstbestimmung wurde sein schlummerndes schausspielerisches Talent geweckt. Nachdem er zuerst in Philadelphia aufgetreten war, wurde er von Ottilie Genée, der Leiterin des Deutschen Theaters in San Francisco, an dieses berufen; indeß war dort seines Bleibens nicht lange. Der Siegeszug der Janausche veranlaßte ibn, sich auf das Studium der englischen Sprache zu legen. Kaum in Jahresfrist war er im Stande, in Chicago, Milwautee und einer großen An= zahl anderer Städte den Narciß, Othello und Hamlet im englischen Idiom dem Publikum vorzuführen. Wo er auch auftrat, jubelte man ihm Beifall zu, und den-noch, trot seiner Erfolge, zog es ihn nach der alten Beimath zuruck, auch um deswillen, weil er in ihr bei der realistischen Richtung der Zeit Thaliens Tempel verhältnißmäßig noch unentweiht wußte. Nach seiner Beimkehr wurde er zuerst in Breslau engagirt; dann folgte er einem Ruf an das Residenztheater in Hanno= ver, von wo er von Director Pollini für das Ham= burger Stadttheater gewonnen wurde, nachdem Ludwig Barnay dieses verlassen hatte. Sein Gastspiel am Dresdener Hoftheater führte endlich zu einem Engagement an dieser Bühne, der er nun länger als drei Jahre angehört. E. v. d. Often ist Dettmer's Nachfolger geworden. Wer die Beliebtheit jenes Künstlers bei dem Publikum der sächsischen Restdenz gekannt hat, wird die Schwierigkeit ermessen können welche in dem Antritt seiner Erbschaft lag. Der ehe malige Seemann hat diese Aufgabe glanzend gelöft. Sein Manfred, Coriolan, Othello, Uriel Acosta, Marc Anton, Konrad Bolz u. a. m. sind Musterleistungen im wahrsten Sinne des Wortes. Er versteht es diesen schwierigen Rollen das aufzuprägen, was ihm allein gehört, wovon wir zu Beginn dieser Zeilen sprachen: seine ureigene, geniale Individualität, die, von jeder Schablone sich fern haltend, ihre eigenen Wege mandelt Bege mandelt, wobei er im reichsten Maße von seinen persönlichen Mitteln unterstützt wird. Bor kurzem ist E. v. d. Osten für ein Gastspiel in Stockholm gewonnen worden; er ist unseres Wissens der erste deutsche Schauspieler, welcher in schwedischer Sprache auf einer schwedischen Bühne spielen wird. Möge diese Nordlandsfahrt neuen Lorber in den Ruhmestranz des Künstlers flechten und er ein siegreicher Bionier deutscher Schauspielkunft auch in dem Lande sein, welches bisher den deutschen Bühnenkünstlern eine terra incognita geblieben ist. Im nächsten Jahre gedenkt der polyglotte Künstler in London seine Shake-

spiel zeigen, in welchem seine Leistungen als meister= haft dastehen und ihm stets die Anerkennung des Bublikums verschaffen werden.

[Der **Lehrer Otto**] an der hiesigen III. Knaben= schule ist nach bestandener zweiter Prüfung von der Königlichen Regierung in Danzig im hiesigen städti= Schuldienste fest angestellt worden.

(Annahme von Noten der Danziger Privatbant. Die Thorner Handelstammer hat eine Betition an den Reichstag beschlossen, die bisherige Beschränkung, wonach Noten der Privatbanken nur von Reichsbankstellen in Städten von mehr als 80,000 Einwohnern in Zahlung genommen werden dürfen, aufzuheben und in dem neuen Bankgesetze zu be= ftimmen, daß die Noten der deutschen Privatbanken bei sämmtlichen Reichsbankstellen als Zahlungsmittel gelten sollen. Die Bromberger Handelstammer hatte bereits am 26. September 1888 beim Reichsbant-Direktorium petitionirt, daß die dortige Reichsbank-stelle wenigstens die Noten der Danziger Privatbank in Zahlung nehme, war aber unter Bezugnahme auf § 19 des Bantgesetzes abschlägig beschieden worden. Die Bromberger Handelskammer ist nun der Thorner Petition an den Reichstag beigetreten.

* [Vortrag.] Ansang Dezember cr. beabsichtigt der Physiker und Mechaniker Herr A. Steffen aus Berlin, der bereits vor 6 Jahren einige öffentliche Vorträge hier gehalten hat, in unserer Stadt wieder einzutreffen, um wiederum einige wissenschaftlich physis kalische Experimental=Borträge mit Apparaten neuester Erfindung auf dem Gebiete der Glettricität und der Atustik zu halten. Unter Anderem wird auch der Edison'sche Phonograph neueren Systems zur Vorzeigung gelangen. Es wird sich also für das hiefige Bublitum bald Gelegenheit finden, diese phänomenale Erfindung der Neuzeit in ihrer wunder= baren Thätigkeit fennen zu lernen. In den hiefigen Schulen wird Herr Steffens besondere Vorträge ber-

* [Der Pring von Japan], welcher bekanntlich Berlin mit seiner Gemahlin besucht und von dort aus eine Studienreise anzutreten gedenkt, um die Gin= richtung zum Ban unserer Marinewersten kennen zu lernen, soll glaubhaften Nachrichten zufolge auch Elbing in den Kreis seiner Reisedispositionen gezogen haben, um auch die F. Schichau'sche Werft, wegen ihres weltberühmten Torpedobootbaues einer

eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

* [**Bersonalien.**] Der Rechtskandidat Willy von Buttkamer aus Germen ist zum Reservabarius ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung

Der mit der Beaufsichtigung der Kreis-Chauffeen im Land- und Stadtfreife betraute Feldmesser Herr Otto Hoppe hat seine desfalsige amtliche Stellung gefündigt und scheidet nach einer Bekanntmachung des Elbinger Landrathes mit dem 30. d. M. aus derselben aus. An seiner Stelle wersen die in Rede stehenden Amtsgeschäfte dis auf Weiteres durch den Herrn Deichinspector Clas hiers selbst ausgeführt werden.

[Das Oberverwaltungsgericht] hat eine wichtige Entscheidung betr. die Bornahme der Er= ganzungs= und Ersahmahlen zu Stadtverord= netenversammlungen gefällt. Danach ist es jedem Wähler unbenommen auch die nicht in feiner Rlaffe ftattgefundenen Wahlen anzusechten.

* [Die Diphtheritis], die neben den einzelner Fällen von Thohus in viel stärkerem Grade auftritt als man anzunehmen geneigt ist, hat manche Schulstlassen exheblich gelichtet. Vom Wunderberg und den umliegenden Stadttheilen sind auch mehrere Ers frankungen an Windpocken gemeldet.

* [Das neue Fabrikgebäude] der Firma Loeser und Wolf geht in Unbetracht der späten Jahreszei mit schnellen Schritten seiner Vollendung entgegen Es find bereits die Giebelfronten ausgeführt. Das Dach ist so weit hergestellt, daß nur noch der Schieferbelag fehlt.

[Gegen die Verkauf8-Automaten] macht sich an vielen Orten aus pädagogischen Gründen eine Reaktion geltend. In Sachsen ist eine Agitation im Zuge, um die öffentliche Aufstellung derartiger Apparate überhaupt zu verbieten, da die Schuljugend auf dem Gange zur und von der Schule den so bequem zugänglichen Raschereien zuspricht. Wie ferner dem "Fränklichen Kurier" aus Erlangen gemelbet wird, hat soeben der dortige Magistrat auf Anregung des Armenpflegschaftsrathes den Beschluß gefaßt, "nicht nur keine Erlaubniß zur Aufstellung von Chokolade= Antomaten an öffentlichen Plätzen und Straßen mehr zu ertheilen, sondern auch die bereits ertheilten Be willigungen zurückzuziehen."

[Für Statfreunde auf Reifen] ift neuerdings bestens gesorgt. Ein erfindungsreicher Fabritant hat einen Regenschirm in den Handel gebracht, der zugleich als Skattisch dienen kann. Man braucht nur die Schirmspitze und die Krücke abzuschrauben. Allers dings eignet sich dieser Skattisch weniger für die sanguinischen Naturen, welche jedes Ausspielen durch fräftiges Auftrumpfen zu begleiten pflegen.

* [Der erfte Schnee] — wir muffen die That= sache registriren — ist in Berlin Montag hernieder= gefallen und zwar zwischen 7 und 8 Uhr Abends.

* [Pferdebahupreife.] Man fährt für 10 Pfg. auf der Pferdebahn in Berlin 2,5 Km., in Breslau 2,8 Km., in Danzig 3 Km. In Dresden bezahlt man für 5,5 Km. 15 Pfg. in Erfurt für 5,1 Km. 10 Pfennig, in Halle den gleichen Preis für 3 Km.; in Köln fährt man 6 Km. für 15 Pfg., in Lübeck 3,8 Kilometer für 10 Pfg. und in Met für den gleichen Preis 3 Rm.

[Die Gde am Glbing] an der legen Brude ist von Bessau in der Hinterstraße aus bis zum Elbinger Hof ohne Beleuchtung, so daß man sich durch die Dunkelheit durchfühlen muß. Bei der lebhaften Frequenz, es liegen drei Gasthäuser mit Einfahrten in dieser Ecke, wäre die Aufstellung eines Gascande=

labers, etwa an dem Haufe des Herrn Bessau (früher Wurstmacher Lingk) höchst nothwendig.

* [Der heutige Wochenmarkt] war so spärlich besucht, daß es kaum lohnt, darüber Bericht zu er-So wenig Landleute wie heute haben wir selten in der Stadt gesehen, und hielten sich daher die wichtigsten Marktprodukte, Butter und Gier, auf bis= heriger Höhe; man konnte sogar einen kleinen Breis= aufschlag dokumentiren, Butter 1—1,25 M., Gier 90—95 Pfg. Auch der Fischmarkt hatte weniger Zusfuhr als am Sonnabend, der Besuch von Käufern war allerdings auch geringer, so daß die Preise eher billiger als am Sonnabend waren. Obst und Gemüse reichten für den Consum aus, Kartoffeln, welche von den Landleuten des Frostes wegen bereits in Miethen

Othello und Marc Anton; doch will er nich den Söhe brachte 8 M. pro 85 Pfund, Hafer wurde mit | vollen Sprossen zu überzeugen. "Laß mich nur Bettern jenseits des Kanals auch im modernen Lust= 3,80 M. pro 50 Pfund in guter Qualität bezahlt. machen," entgegnete der Gatte pfissig lächelnd, "über= Für Roggenrichtstroh murden 36 Dt. gefordert und dieser hohe Preis auch schließlich bewilligt. Roggen

tostete 6,20 M. [Tener.] Gestern Abend war in der Drausen= gegend ein recht bedeutender Feuerschein bemerkbar. Unseres Erachtens nach, die wir die Gegend kennen, muß der Brand in Wengeln, Wengelwalde oder Drei Rosen (Hohenwalde) stattgefunden haben. Bis Mittag konnten wir Näheres nicht erfahren, da die unpaffir= baren Wege die dortigen Landleute vom Marktbesuch abhielten.

Jagd, Sport und Spiel.

Seltene Abnormität. Auf einer am Sonnabend auf dem Jagdrevier Briefen bei Fürsten= walde abgehaltenen Lappjagd wurden fünf Rothhirsche erlegt. Unter diesen befand sich ein männliches Thier im Gewicht von 160 Pfund, also ein min= destens drei Jahre alter Hirsch, welcher vollständig ohne Geweih war, und dem selbst die sogenannten Rosenstöcke (die knochigen Höcker auf dem Schädel, aus denen die Geweihe entsprießen) fehlten. Das Kurzwild des Hirsches war verkummert und zeigte einen mesentlichen Defekt.

- Für die Erfte Allgemeine Deutsche Pferdeausstellung, welche vom 12. bis 22. Juni 1890 in Verlin auf Anregung des Unionklubs stattssindet, hat, den "Sportm." zufolge, der Minister für Landwirthschaft, Dr. Freiherr von Lucius das Ehren-

präsidium übernommen.

Runft, Literatur u. Wiffenschaft.

Berlin. Die Reihen derjenigen Runftler un= feres Schauspielhauses, welche zum eifernen Beftande des Hülsen'schen Regimes zählen, lichten sich immer mehr. Nach Ablauf der jetigen Spielzeit wird auch Herr Dehnite aus dem Berbande ber Hofbühne icheiden, dem er 28 Jahre angehört hat.

* Kurfürst Friedrich I., dem ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg ein Denkmal zu er= richten, hat fich ein Komitee gebildet. Das Denkmal soll sich im Angesicht von Friesack erheben, dessen trotige Mauern die Kürnberger "faule Grete" brach. Am Sonntag besichtigte das Komitee die Umgegend von Friesack, um den geeignetsten Bunkt für das Denkmal auszuwählen.

Aus dem Gerichtsfaal.

* Dresden. Der vormalige Kalkulator bei der Verwaltung der Staatsschulden, Berger, welcher die Gesammtsumme von 11,700 Mt. im Amte unterschlagen hatte, ist zu drei Jahren Gefängniß und zu fünf Inhren Ehrenrechtsverlust verurtheilt worden.

Magdeburg. Der Apothekenbesitzer Josef Süß, sowie der Apothekergehilse Karl Flume, waren sahrläsiger Tödtung angeklagt. Hür das füng Monate alte Söhndsen des Hauptmanns M. hatte der Arzt eine Dosis Calomelpulver verschrieben. Rach Berabfolgung zweier Pulver starb das Kind. Die Unter= suchung ergab, daß die Pulver aus einer Meischung von Morphium mit Sacharum bestanden. Das Rezept hatte Flume angefetigt. Dem Apothekenbesither ward zur Last gelegt, daß er Verreibungen von Calomel und Morphium vorräthig hielt, und zwar in einem dunklen Raume und in vorschriftswidrig signirten Gefäßen. Süß wurde zu drei Monaten und der Gehilfe Flume zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* Paris, 24. Nov. Der Eiffelthurm wird vom 1. Dezember his zum Frühjahr geschlossen sein, d. h. nicht mehr bestiegen werden können. Bur Begründung dieser Magregel schützt die Verwaltung den schlechten Zustand des Marsfeldes mährend des Winters vor. Die Maßregel wird allgemein bedauert.

Gin "Pleite-Geier". Als Mufter eines Banke= rottmachers für alle Zeiten wird von einer Lokal=Cor= respondenz ein herr B. in der P.ftraße zu Berlin genannt. Derfelbe hatte dreizehn Mal feine Zahlungen eingestellt. Kam nun ein früherer Lieferant und sagte: "Herr B., Sie haben doch nun wieder ein Geschäft; bekomme ich von meiner Forderung vor drei Beschäft; Jahren benn gar nichts?" — bann besann er sich furze Angenblicke und rief: "Friedrich, lange mal den Kasten mit Pleite Nr. 7 herunter!" Etwas muß übrigens bei den dreizehn Pleiten geblieben sein, denn nach der Cours vom . letten begann herr B. Grundstücke zu taufen und Beizen Nov.=Dez. wurde ein wohlhabender Mann.

* Mainz, 23. Nov. Gin junger fleißiger Arbeiter, Roggen beffer. der von seiner Brant einen Absagebrief erhalten hatte, gerieth darüber in große Wuth und wollte dem Mäd= chen die Rase abbeißen, "damit es zeitlebens sitzen Petroleum loco bleibe." Das Mädchen schrie um Hilse, bevor aber Rüböl November die Nachbarn herbeieisen konnten, hatte der eigenartige Othello dem Mädchen einen tiefen Big in die Wange

beigebracht. * Die "Sirenenbombe". In der Pulverfabrik von Sebran-Livry wurde eine newe Art Kugel, die "Sirenenbombe" ersunden. Die Sixene hat an Bord der Schiffe die Dampfpfeife ersetzt und man braucht fie an den Ruften, um den Schiffen Beichen zu geben. Ihr Klang hat große Stärke und hört sich an wie ein furchtbares Gebrull. Die Seineschiffe durfen fie nicht mehr anwenden, weil die Thiere durch ihren Lärm in zu große Schrecken versetzt wurden. Zwei Ingenieure haben nun die Sirene nit einer Bombe in Berbindung gebracht, um durch das Weheul derfelben die Feinde zu erschrecken!! — (In der Aussfrellung für Unfall-Verhätung zu Berlin hatte bestanntlich auch eine solche "Sirene" Aufstellung gestunden. Insolge einer Beschwerde durste das Ungesteilung gestunden. thum aber nur 2 Mal am Tage fein Geheul ertonen

lassen. D. Red.)

* **Botsdam**, 22. Nov. Gine Arbeitersamilie,
Dberländer aus Nowawes, die zu Anfang dieses Jahres nach Brasilien ausgewandert war, hat jetzt bon dort an die Regierung in Potsdam ein Schreiben gerichtet, in welchem sie inständigst um Mittel zur Rückfehr in die Heimath bittet. In dieser Immediatsvorstellung schreibt der Mann u. A. "Wir sind durch gewissenlose Agenten nach Brasilien gelockt und müssen hungern und darben. Krankheiten sind hier an der Tagesordnung, da wir kleine, enge, nasse Wohnungen haben, ohne jegliches Fenster, Fußboden oder Decke, von den Sklaven herrührend. Wir wollen lieber bei mäßigstem Lohn in unserem Vaterland fleißig arbeiten, als in diesem unwirthlichen Lande zu Grunde gehen. — Eine neue Warnung für alle auswanderungslustigen

* Probates Mittel. Studiosus Bummel hat seit länger als vier Wochen alle Briefe seiner Eltern unbeantwortet gelaffen. Die zärtliche Mama ift des= gedenkt der polyglotte Künstler in London seine Shake-ipeare-Rollen in englischer Sprache vorzusühren. Bu den hervorragendikten unter denselben zählen Coriolan, kleine Partie nicht ganz tadelfreien Weizens von unserer den Augenschein von dem Besinden des hossfnungs

morgen werden wir ganz bestimmt einen Brief von dem Jungen erhalten!" Er sett sich alsdann hin und schreibt Folgendes: "Lieber Sohn! Dein langes Schweigen beunruhigt uns ernstlich. Wir fürchten, daß Dir etwas Schlimmes zugestoßen set. Schreib' uns doch umgehend, wie es Dir geht. Auf alle Fälle füge ich einen Zwanzig-Markichein bei, wofür Du Dir nöthigenfalls etwas Stärkendes kaufen magst. Dein besorgter Vater." Schmunzelnd sendet Herr Bummel diese Zeilen ab. Richtig trifft ums gehend folgende Antwort aus Heibelberg ein! "Liebe Eltern! Eure Befürchtungen wegen meines Ergehens find glücklicherweise unbegrundet. Ich erfreue mich ber besten Gesundheit. Dein langes Schweigen war lediglich durch eifriges Studiren veranlaßt. Den in Deinem Schreiben erwähnten Zwanzig = Markschin, lieber Bater, habe ich nicht gefunden. Du wirst wohl lieber Bater, habe ich nicht gefunden. Du wirst wohl vergessen haben, ihn beizulegen. Sende ihn doch nach= träglich — ich werde mir dafür einige gute Bücher kaufen. Dein treuer Sohn." — "Nun, siehst Du, meint Papa Bummel lachend, "hat mein Alte," Mittel nicht prompt geholfen? Auf den Zwanzig= Markschein kann der schreibfaule Schlingel übrigens lange warten!"

Telegramme.

Paris, 26. Nov. 3m Auswärtigen Amt find Depefchen aus Brafilien eingelaufen, welche berichten, daß bieber noch feine Regierung die Republif anerkannt habe. Die Regierung in Brafilien warte übrigens den Beschluß der demnächst zusammentretenden konstituirenden Versammlung ab, um alsdann für die von der Versammlung beschloffene Regierungsform die Anerkennung nachzusuchen. Die französischen Bertreter in Brasilien haben Instruktionen erhalten, die bisher zwischen Frankreich und Brafilien bestandenen Beziehungen auch fernerhin aufrecht zu erhalten. — Wie Barifer Blätter melden, wird Dom Pedro unmittelbar nach seiner Landung ein Manifest veröffentlichen, worin er die Rechte seiner Dynastie auf den

brafilianischen Thron aufrecht halt. Belgrad, 26. Nov. Rach authentischen Berichten über den angeblichen Ueberfall auf das Kloster Detschani beschränkt sich der Borgang darauf, daß zwischen dem Kloster und Arnauten Länderstreitigkeiten bestanden haben, welche durch die Behörden geschlichtet worden find. Deffen ungeachtet verließen die Mönche

bas Aloster und zogen nach dem Aloster Juet. Berlin, 27. Nov. Die Sozialistengesetz Commission nahm in der zweiten Lefung Die Paragraphen 1 bis 23 in der Fassung der erften Lesung an. Bei der Berathung über die Ausweisungs-Befugniß (Baragraph 24) wurde die Sitzung bis zum 4. Dezember vertagt. Die Fraktionen follen sich bis dahin

über den genannten Paragraphen verständigen. New-York, 27. November. Stadt Lynn (Massachiets) ist gestern größtentheils durch Feuer zerftört worden. 12 Sauferblocks mit großen Schuhfabriken, der Centralbahnhof, mehrere Banten, Kirchen, Schulen, Zeitungs-bureaus und Klublotale find eingeaschert, auch mehrere Menschen umgekommen. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätt.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenberichte.

4	Berlin, 27. November, 2 Uhr 40 Min. Nachm.
	Börse: Fest. Cours vom 26. 11. 27. 11.
	3 pCt. Oftpreußische Pfandbriefe 99.90 100.25
i	31 pCt. Westpreußische Pfandbriefe . 100,30 100,60
ı	Desterreichische Goldrente 92,90 92.80
İ	4 pCt. Ungarische Goldrente 86,40 86,30
	Russische Banknoten 215,40 215,70
Ì	Desterreichische Banknoten 172,20 172,10
į	Deutsche Reichsanleihe 107,20 107,50
1	4 pCt. preußische Consols 105,20 105,20
1	Reufeldt Metallwaaren 138,20 135,—
1	5pCt. Marienburg.=Mlawf. Stammpr. 115,90 115,90
I	
м	M

Produkten = Börje. 26.|11.|27.|11 186,20 | 186,70 April=Mai

Nov.=Dez. 170,25 171,— April-Mai 25,2070,2070,50 April-Mai 65.20Spiritus 70er Nov.=Dez. 31,30 31,20

Königsberg, 26. Nob. (Bon Portatius und Grothe, Getreibe-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions=Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Jaß.

Tendenz: Unverändert. Bufuhr: 10,000 Liter.

Danzig, ben 26. November. Danziger hypothetenpfandbriefe 4 pCt. (gehandelt an ber Berliner Borfe.) 97,10 Beld.

Weizen: Höher. 300 Tonnen. Hür bunt und hell-farb. inländ. 179—172 A, hellb. inländ. 180 A, hocht. und glasig inländ. 179—183 A, Termin Ros. Dez. 126pfd. jum Eranfit 135,00 A, April-Mai 126vfd. jum Transit 140,00 1

Gerfte: Loco kleine inländisch — A Gerfte: Loco große inländisch 140—148 A Hafer: Loco int. 153 16

Erbsen: Loco int. — M

Beripätet!

Freitag, den 22. d. Mts., Abends, ereilte ein plötzlicher Tod unfern vielgeliebten Sohn und Bruder, den

Fabrikbesiker Max Beigard

in Berlin. Seinen Freunden, nah und fern, widmen die Trauernachricht die Hinterbliebenen.

Pohl & Koblenz Nchf.

Specialität m. Herren-Garderobe.

Anfertigung nach Maass. == Preise billigst. =

Tricotagen jeder Art. Flanelle - Frisaden -Läuferstoffe - Cocos.

Kamilien-Nachrichten.

Berlobt: Frl. Ida Brinlinger-Grüneberg mit Brn. August Sturm-Bürgerhüben. Frl. Jenny Wolfen = Brom= berg mit herrn Emil hirsch = Berlin. Frl. Ida Schaffran - Rosenberg mit Gutsbesitzer Herrn Morit Dehlschläaer=Obikkau.

Geboren: Sauptmann Pfafferott-Bromberg 1° T. Max Hagendorff= Danzig 1 T.

Gestorben: Fleischermeister Friedrich Rachel-Willfischken 56 I. Zahnarzt Herrmann Müller-Insterburg 68 J. Tischlermeister Abolph Zygull-Thorn. Frau Gutsbesitzer Louise Bublitz-Kal. Neufirch 66 J. Frl. Ugnes Keinke-Marienwerder 25 J. Lehrer Franz Lubiewski = Rosenthal 54 J. Frau Johanna Martins-Danzig.

Elbinger Standes-Amt. Wom 27. November 1889.

Geburten: Arb. Augustin Schrade 1 I. - Todtengräber-Wittwe Auguste Nicklaus, geb. Stern, 1 I. - Fabritarbeiter Friedrich Behrendt 1 E. Fabrikarb. Gottfried Knorr 1 S. – Monteur Julius Lange 1 S.

Aufgebote: Klempner Carl Riefels bach-Elb. mit Auguste Jäger-Elb. -Schmiedegeselle Ernst Rudolf Schröter-Danzig mit Henriette Wilhelmine Rautenberg-Danzig. — Eigenthümer Carl Hoffmann-Kichthorst mit Schlosserwwe. Die herren: Caroline Charlotte Westenberger, geb. Klein=Fichthorst.

Sterbefälle: Schmied Aug. Krajewsti S. 1 3. — Wurstmacher Josef Kuhn T. 9 M.



Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 28. November 1889. Zum zweiten Male:

Bose Zungen. Schauspiel in 5 Aften v. Heinr. Laube.

Die nächste Aufführung von "Das lette Wort" findet am Sonntag, den 1. Dezember, statt.

Liedertafel.

Donnerstag, d. 28. huj., Abds. 8 Uhr, im grossen Saale der Bürger-Ressource.

Die passiven Mitglieder werden zu dieser Versammlung ergebenst ein-

Der Vorstand der Liedertafel.

Bellevue.

Heute, Donnerstag: Schmandwaffeln.

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: Schmandwaffeln.

Donnerstag, d. 28. Novbr.,

Abends 6 Uhr, General=Versammlung

der Allgemeinen Handwerker=Orts= Kranten: und Sterbe : Raffe im Armen-Raffen-Local auf dem Rathhause.

Der Vorstand. Monath.

Mieths-Contracte

(Gigenthum des landw. Vereins Elbing B.) für das ländliche Gesinde sind wieder vorräthig in

H. Gaartz' Buch= und Aunstdruderei, Elbing.

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 ber Städteordnung vom 30. Mai 1853 bringen wir in Nachstehendem das Ergebniß der am 18., 19., 20., 21., 22. und 23. Novem= ber cr. hier stattgefundenen Stadt= verordneten = Wahlen zur öffentlichen Renntniß.

Es sind gewählt worden: A. in ber 111. Abtheilung die Herren:

Rentier Beeslack, Breitenfeldt, Maurermeister Wilke, Schiffbauer Neumann, Bildhauer Gebauer, Banktontroleur Reiss, auf einen sechsjährigen Zeitraum, Buchbindermeister Kienast. Raufmann Gustav Ehrlich auf einen vierjährigen Zeitraum.

B. in ber II. Abtheilung die Herren:

Buchhändler Meissner, Rentier Kaewer, Mineralwassersabrikant Rehefeld, pract. Arzt Dr. Bleyer, Raufmann Frentzel.

S. Ochs, Orgelbauer Terletzki, Brofessor Dr. Nagel auf einen sechsjährigen Zeitraum. C. in ber I. Abtheilung

Fabrifant P. Jantzen, Rechtsanwalt Horn, Brauereibesiter v. Roy, Kaufmann H. Wiebe, Rechtsanwalt Schulze, Rentier R. Stobbe auf einen sechsjährigen Zeitraum, Kaufmann **Arnold Wiebe,**

Hermann Löwenstein auf einen zweijährigen Zeitraum.

Elbing, den 26. November 1889. Der Magistrat. gez. Elditt.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets. Duette, Solofcenen 2c. mit Pianoforte-Begleitung. 23 Bände (Band 20—23 neu) à Band 1 Mf. Juhaltsverzeichniß gratis und franco.

für Dilettanten.

Sine theoretisch-praktische Anleitung zum offentlichen Aluftreten. Bon Max Trausil. Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise. 10. Auflage.

Beh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bandrednerkunft.

Bon Gustav Lund. Mit Ilustrationen. Geheftet Preis 50 Pf.

C. A. Koch's Verlag, Leipzig.

Hermann Blasendorff.

Berlin, Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von Manneten übernimmt Erdbohrungen und und Montirung von Bumpwerken und Wafferleitungen jeder Art. Breislisten, Kostenanschläge gratis. Vertreter:

Ingenieur Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.

Loofe zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorat stehenden Vereins vom

Mothen Arenz

sind bei uns bereits vergriffen. Exped. der "Alfpr. Big."

Imitat-Herrenhosen,

in **prima** Qualität, 9, 10, 12 u. 14 Pfund schwer, à Pfund 1 Mt. 10 Pf., offeriren per Cassa

Baumgart & Riesenthal, Thorn.

C. Lück's Gefundheits = Aräuter = Sonig und Kränter=Thee,



hervorragende u. bisher unüber= troffene Haus= mittel gegen Husten und Heiserkeit,

ber Athmungs-Verschleimung organe, Catarrh ber Lungen und Luftröhre. Bu haben in Blaschen à 1 Mt., 1 Mt. 75 Pf. u. 3 Mt. 50 Bf., Kränter-Thee à Carton 50 Bf. Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutmarte, in Glbing bei Apothefer Pohl, Reichert, Link u. Haensler.

zahle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht fichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten American coughing cure findet. Husten u. Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Taufenden wurde damit bereits geholfen, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kraten im Halse 2c. 2c. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Fl.

M. 6 — per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Be-

scheinigung der Ortsbehörde ober eines Bfarrers von mir Silfe gratis. Central-Depot, Berlin Often 27.

H. Graudenz.

* Für *

* bevor- *

* stehende * * Weihnachten *

* empfehle als sehr *

* passendes Geschenk *

* Visiten - Karten *

* in tadelloser und geschmackvoller *

* Ausführung zu billigen Preisen. *

* Bestellungen bitte recht- *

* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'

Buch- und Kunst-Druckerei.



empfiehlt sein gut sortirtes Lager von

Lefandeux n. Centralfeuer verschiedener Syfteme, Drillinge, Pürsch= und Sheiben-Büchsen, Teschin, Revolver, Terzerole,

Bestes Aulver (echte Hirschmarke),

Jagdrequisiten aller Art,

Patronenhülsen und geladene Schrotpatronen, Sprengpulver und Zündschnur,

Patent= und Hartschrot. Billigste Tagespreise. Für reelle Waare und guten Schusz leiste Garantie.

J. J. H. Kuch, Büchsenmacher,

Elbing, Fleischerstraße 10.

Cifenbahn-Jahrplan Winterausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)

Exped. der Altpr. Zig.

Meine Weihnachts-Ausstellung

Spielwaaren für Kinder die grösste Auswahl, sondern habe ich mich bemüht, in

Geschenken für Erwachsene,

passend für jedes Alter, bei am Platze billigsten Preisen eine reichhaltige Collection zu verschaffen.

Hornig's Nachfolger,

Alter Markt, Fleischerstr.-Ecke, nahe Brückstr.

Unter Selbst-Kostenpreis, nicht nur zu Ausverkaufpreisen, empfehle ältere vorjährige Restbestände.

Die I^{te} Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose, welche bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen, zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember sinden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern eine besonders hohe Gewinnehauce bevorsteht. Es sollte daher Niemand versäumen, jett beizutreten. — Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich 10 M. 50 Ps. monatlich 3 Mt. 50 Pf. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.



Biehung 20.|21. Dezember.

75000 Sanze Loofe 3,75 M., Halbe 2 M., Viertel 20000 I M. (Porto und Liste 30 Pf., auch gegen 5 à 10000 Coupons und Postmarken.

10 à 5000 Rob. Th. Schröder, 500 à 90 Stettin. Bankgeschäft, errichtet 1870.

Große Perliner Schneider=Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1, umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaft= lich gebildeten Fachleuten geseitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in benselben Räumen des "Rothen Schlosses" unterrichten und schon zu Ruhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. Gründlichste Ansbildung in der Herren-, Dumen- und Wäscheschneiderei garantirt Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospecte gratis. Die Direction.

Grosse Weimar-Lotterie."

Biehung am 14 .- 17. Dezember 1889.

Hanptgewinn Mark 50,000 Werth. Loose à 1 Mit., 11 Loose 10 Mt. versendet

M. Meyer's Glückscollecte.

Berlin O., Roppenstraße 66. Für Porto u. Lifte sind jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

Gelegenheitskaut für Bäcker, Kaufleute.

Fleischer etc. Gebe, soweit der Vorrath

reicht, ab:

Weisses, sehr festes 👺

(kein Ausschuss) grosse Bogen,

pro Centner für 18 M.

Bei Abnahme von mehreren Centnern 17 M. pro Centner.

H. Gaartz, Buchdruckereibesitzer,

Elbing.

Hochpif. Lektüreu Photographien. Probesendung hochfein M. 3. Illustr Katalog grat. u. fr. vers. Georg Müller, Friedenau bei Berlin, Rheinstraße 50

Ein Wort an Alle

welche Französisch, Englisch, Ita-lienisch, Spanisch ober Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'iche Berlagshandlung in Leipzig.

Nollwagen,

Ginfpanner, gut erhalten, fauft und A. Prochadw.

42. Alter Markt 42. Bernis placirt schnell Reutor's Stellensuchende jeden Bureau in Dresben, Marstraße

Henneberg's ,Monopolseide⁴ ist das Beste!

Nur direct!

Gine Nähmaschine zu verkaufen Grubenhagen 13e.

Elbinger Eisenbahn= Kahrplan.

Anfunft. Bon Diridian: 6,34 Bm., 7,51 Bm., 9,44 Bm., 10,44 Bm., 3,34 Mm., 6,11 Mm., 6,50 Mm., 10,38 Mm. **Bon Königsberg:** 4,02 Bm., 6,40 Bm., **11,35 Bm.**, 12,17 Bm., 3,42 Mm., 7,45 Mm., 9,50 Mm., 10,42 Mm. Bon Wohrungen: 6,072m., 10,182m.,

3,42 Mm., 6,43 Mm.

Abfahrt. **Nach Dirschau:** 4,07 Bm., 6,28 Bm., 11,41 Bm., 12,23 Rm., 3,52 Rm., 7,17 Mm., **7,51 Mm., 9,55 Mm.** N. Königsberg: 6,37 Bm., 7,54 Bm.,

9,47 Bm., 10,50 Bm., 3,41 Mm., **6,14 Mm.** 10,43 Mm. N. Mohrungen: 6,22 Bm., 11,25 Bm.,

3,41 Mm., 7,20 Mm. NB. Die fett gedruckten Züge sind Courierzüge.



Die regelmäßigen Fahrten zwischen Elbing — Königsberg

hören Freitag, den 29. cr., auf; von da an ist die Verbindung unregel= mäßig je nach Bedürfniß.

Rad Stett wird D. "Ceres" Freitag, ben 29. cr., früh, via Königsberg

expedirt. Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schiehau.